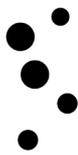


GENDER
STUDIES
SIEGEN



Gestu_S



TAGUNGEN / WORKSHOPS / VORTRÄGE / AKTUELLES

Conference: „Decent Care Work? Transnational Home Care Arrangements“

The conference of the trinational research project “Decent Care Work? Transnational Home Care Arrangements” will take place from **06-08 April**, 2021 via Zoom. Attendance is free of charge, but online registration is required. It is open until **April 08**, 2021 and can be done from [here](#).

For more details please contact us via email: decentcarework@soz.uni-frankfurt.de.

Conference Program as [PDF](#).

Onl. Vortragsreihe: Query/ing Media Culture: Queere Perspektiven und Positionen

Die Frage nach Queerness in Medien ist immer eine Frage der Positionierung und der Perspektivierung: Wer stellt die Frage (query)? Um wessen Queering geht es? Wie ist das Queere in einer vielfältigen Kultur zu verorten? Mit dem Ziel, das komplexe Verhältnis von Queerness und audiovisuellen Medien näher zu bestimmen, thematisiert die Vortragsreihe vielfältige Dimensionen des Query/ing und nimmt dabei queere Medienkultur(en) und ihre Akteur*innen aus unterschiedlichen interdisziplinären Perspektiven und analytischen Zugängen in den Blick. Ebenso wird nach situierten Wissensproduktionen gefragt und danach, wie Konzepte der Queer Studies in den Kunst- und Medienwissenschaften, der Geschichtswissenschaft, den Game Studies, der Romanistik und den Musikwissenschaften produktiv gemacht werden.

Anmeldung zu einzelnen Vorträgen oder der ganzen Reihe via Mail an gender@uni-siegen.de

Flyer als [PDF](#).

17. Arbeitstagung der Kommission Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde (dgv), **08.-10.4.2021**

In ganz Europa sind gegenwärtig Politiken rund um Geschlecht und Sexualität höchst virulent. Dabei steht eine ganze Bandbreite von Themen erneut zur Debatte. So gibt es in Polen, Ungarn oder Kroatien Versuche, das Recht auf Abtreibung zu beschneiden bzw. gänzlich aufzuheben; in Ungarn und Bulgarien wird Geschlechterforschung als Studienfach verboten und in Österreich werden Gelder für genderpolitische Projekte massiv gekürzt. In Frankreich und Italien werden Homosexuellenrechte durch rechtspopulistische Bewegungen in Frage gestellt, in Polen stark beschnitten und zugleich „LGBT-freie Zonen“ ausgerufen. Auch in der deutschen Politik gewinnen nicht erst mit dem Einzug der AfD antifeministische Diskurse an Fahrt, die Erfolge der Geschlechterdemokratie sowie die errungene Liberalisierung der Geschlechterverhältnisse und sexuellen Praktiken als Bedrohung stilisieren. Zugleich werden aus Gleichstellungsargumenten einwanderungskritische Positionen abgeleitet, Gender-Argumente als Marker für Modernität und Differenzziehung in Stellung gebracht, in westlichen Staaten ebenso wie in den postsozialistischen Transformationsgesellschaften.

Gender scheint in diesem Sinne ein Kaleidoskop darzustellen, durch das hindurch sich weitreichende soziale, ökonomische, kulturelle und politische Transformationen und Verwerfungen studieren lassen. Zeit für die Geschlechterforschung, sich aufbauend auf empirischen, ethnographischen Befunden mit diesen Transformationen, ihren Ambiguitäten und Fallstricken auseinander zu setzen, die nur allzu oft auch eigene Paradigmen erneut in Frage stellen.

Dabei will die Tagung in verschiedenen Formaten – Expertinnenrunden, Panels und Workshops – nicht nur einen Austausch zwischen den Disziplinen, sondern auch zwischen Wissenschaftler:innen und Aktivist:innen aus West- und Osteuropa ermöglichen. Die Tagung findet zweisprachig (englisch/deutsch) als online Konferenz mit Raum für Diskussion statt.

Um an einer oder allen Sessions teilzunehmen, registrieren Sie sich bitte auf unserer [Homepage](#). Aufgrund der COVID-19-Pandemie wird die Konferenz online abgehalten. Wir verwenden das Videokonferenz-Tool Zoom.

Programm, Details und weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Tagung und Dok*Workshop „Manufacturing Collectivity. Exploring the Nexus of Gender, Collectivities, and Law“, HU Berlin

Save the Date!

Digitale Konferenz DFG-Forschungsgruppe Recht - Geschlecht – Kollektivität »Manufacturing Collectivity. Exploring the Nexus of Gender, Collectivities, and Law« und Doktorand*innen-Workshop: »Exploring Collectivity. Interdisciplinary Methodologies«, **02. bis 04. Juni 2021**, jeweils 12-16 Uhr

Die Konferenz wird die Verfasstheit aktueller gesellschaftlicher Konflikte als rechtlich normierte (in hegemonial männlich-heteronormativer sowie bürgerlich-rechtlicher Rechtstradition) und zugleich vergeschlechtlichte Kollektivierungsprozesse in drei Panels diskutieren:

- Strategien, Dynamiken und Prozessen der Kollektivierung
- ermöglichende und begrenzende Wirkungen von Recht
- Subjektivierungspraktiken an der Schnittstelle von Recht, Geschlecht und Kollektivität

Mit einer Keynote von Emily Grabham (University of Kent), *The Crafty Power of Text: A Feminist Ethnography of legislative Drafting*

Wir bemühen uns um eine gebärdensprachliche Übersetzung (in deutsche Gebärdensprache) der gesamten Konferenz. Weitere Informationen über das Programm und die Anmeldemodalitäten folgen in Kürze. Für aktuelle Informationen besuchen Sie unsere [Website](#).

Im Vorfeld der Tagung bietet die Forschungsgruppe einen Workshop für Doktorand*innen an. In diesem Rahmen haben Nachwuchswissenschaftler*innen die Möglichkeit, Promotionsprojekte hinsichtlich methodologischer und forschungspraktischer Fragen interdisziplinär zu diskutieren.

You can find the english version on our [homepage](#).

[DFG-Forschungsgruppe Recht-Geschlecht-Kollektivität](#)

Konferenz: Theorize this! - 2. digitale Jahrestagung des Arbeitskreises Sexualitäten in der Geschichte

Auf der Gründungstagung des Arbeitskreises Sexualitäten in der Geschichte im Mai 2019 wurde die Notwendigkeit einer intensiveren Auseinandersetzung mit theoretischen und methodologischen Fragen in Forschungen zu (historischen) Sexualitäten betont. Daran möchten wir auf der zweiten Tagung des Arbeitskreises (23.04.2021 – 24.04.2021) anknüpfen.

Sexualität lasse sich beschreiben, nicht aber definieren, so Martin Dannecker. Denn Vorstellungen von Sexualität bildeten sich entlang eben jener Erfahrungen heraus, die Menschen mit dem gemacht haben, was sie jeweils als sexuell empfinden oder dafür halten. Definitionen hingegen schneiden die Sexualität notwendig ab „von der sie konstituierenden Erfahrung, der Geschichte und den Kontexten, in die sie gestellt ist“. Hierbei dränge sich die Unmöglichkeit der Definition ganz „besonders bei historischen Vergleichen über Kontinuitäten und Wandel der Sexualität“ auf (Martin Dannecker, Sexualität im Wandel, in: AIDS Infothek, Das Magazin Der AIDS Info Docu Schweiz (Hg), Sexualität und sozialer Wandel, 1, Bern 2003, 10–29.).

Im Zentrum der diesjährigen Jahrestagung des Arbeitskreises Sexualitäten in der Geschichte stehen Fragen danach, welche Praktiken, Beziehungen, Symbolisierungen, Institutionen oder sozialen Verhältnisse aus welcher Perspektive und in welchen soziohistorischen Kontexten als »sexuell« verstanden oder unter dem Begriff der »Sexualität« subsumiert wurden und werden? Welche Interessen, welche Herrschaftsverhältnisse oder Machtkonstellationen haben sich niedergeschlagen in diesem auf eine spezifische Weise gefassten »Sexuellen«, und inwiefern können diese in den Quellen kondensierten Konstellationen etwas zum Verständnis von Sexualität beitragen? Weiter, wie lässt sich »Sexualität« vor diesem Hintergrund als geistes-, kultur- oder sozialwissenschaftlicher Forschungsgegenstand begreifen?

Um Anmeldung bis zum **18. April** wird gebeten unter: fachkon.sexualitaeten@uni-mainz.de

Das Programm [online](#).

CALL FOR PAPERS / CALL FOR ARTICLES / CALL FOR PROPOSAL

CfA: Online Workshop „(In)visibilities in Academia and Higher Education - Exploring Links between (In)visibility and Social Inequality“, Uni Hannover

In our workshop, we would like to focus on the social construction and negotiation of (in)visibility of categories such as social class, gender, race, disability, health, and chronic illness. How and under which circumstances do these categories become (in)visible and for whom? Additionally, we would like to discuss the role of visibility and invisibility in academia and higher education, how this is translated into social inequalities (or vice versa), and how we can analyse these processes and/or tackle them conceptually. Furthermore, we would like to pay attention to the physical and psychological well-being of students, faculty, and staff and discuss whether and how differences in health status promote social inequalities.

The following questions are offered only as suggestive guidelines. Other topics suited to the workshop theme

are explicitly welcome:

- To what extent are categories such as social class, gender, race and/or their intersections (in)visible categories within higher education? Which social processes contribute to marginalizing certain people and making them (in)visible in academic life? How does this affect their participation in higher education and their scientific careers?
- How are (in)visible disabilities or chronic illnesses constructed? What does it mean to (not) disclose an invisible disability or chronic illness and what are the consequences of this for disabled students, faculty, or staff? How is the (in)visibility of disabilities or chronic illnesses linked to the (re)production of social inequalities in academia or higher education? How does the category of (invisible) disability or chronic illness intersect with social class, gender, race, and other categories of analysis?
- What role does the category of health play in academia and higher education? For instance, how do students and academics perceive work and performance demands and how do these affect their physical and psychological well-being? How do students and academics perceive, address, and deal with pressure, stress or (job) insecurities? In which way is health connected to social inequalities?
- Methodological and theoretical perspectives: How can we describe and analyse opaque and mostly misrecognized categories such as power or privilege? Which methods, methodologies and/or theoretical perspectives help us transform latent categories into manifest categories and thereby to analyse social inequalities within academia or higher education?

If you would like to virtually present a paper on your theoretical, methodological, or empirical research, please send an abstract of no more than 300 words in a pdf-file to marco.valero.sanchez@lcss.uni-hannover.de and stephanie.beyer@lcss.uni-hannover.de. Papers are allocated a 40 minutes slot which we recommend includes 25 minutes presentation and 15 minutes for questions and discussion. The deadline for abstract submissions is **18th April 2021**. All applicants will receive a notification of acceptance by 7th May 2021.

For all others who are interested to take part in the workshop, you will need to register prior to **1st June 2021**. There are no admission or conference fees. Please register with stephanie.beyer@lcss.uni-hannover.de. If you wish for technical or personal support to attend the online workshop: Please also contact us prior to 1st June 2021.

This Call as [PDF](#).

CfA: Krise und Utopie - Geschlechterperspektiven auf ein „gutes Leben“, Uni Duisburg-Essen

Krise und Utopie. Geschlechterperspektiven auf ein „gutes Leben“ (nicht nur) in der Pandemie
Jahrestagung des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW an der Universität Duisburg-Essen
(Campus Essen), Freitag 5. November 2021

Ein gutes Leben braucht neben gesichertem Einkommen, Wohnraum und ausreichender Ernährung ebenso Liebe, Fürsorge, Zugewandtheit, aber auch Kunst und Kultur sowie vieles Weitere mehr. Im Text eines Liedes der Frauenbewegung heißt es: „Her mit dem ganzen Leben – We want bread and roses, too“. Viele „Selbstverständlichkeiten“ erhalten durch die Pandemie neue, andere Bedeutungen. Die gegenwärtige Corona-Pandemie mit all ihren krisenhaften Auswirkungen auf das Leben bildet den Ausgangspunkt für das Thema der diesjährigen Jahrestagung „Krise und Utopie. Geschlechterperspektiven auf ein ‚gutes Leben‘ (nicht nur) in der Pandemie“.

Das „gute Leben“ zwischen Krise und Utopie beschäftigt aktuell viele Geschlechterforschende aus unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen: gendersensible Beiträge aus der Medizin zur aktuellen Pandemie ebenso wie aus der Geschichte zeigen, wie zu anderen Zeiten Bedrohungen erlebt wurden. Wie wird in Literatur oder Film Angst und Hoffnung thematisiert? Wie verhalten sich Fakten und Fiktion im öffentlichen (Medien-) Diskurs zu-einander? Welche Antworten gibt die feministische Philosophie auf existentielle Fragen? Wie blicken Geschlechterforschende auf die Herausforderungen für Wirtschaft, Demokratie und Arbeitswelt? Wie hoch ist der Retraditionalisierungseffekt in der alltäglichen Lebensführung?

Wir laden Wissenschaftler_innen aus den unterschiedlichen Disziplinen ein, sich am Programm zu beteiligen. Wir freuen uns über eine Kurzbeschreibung Ihres 20-minütigen Vortrags. Es ist geplant, einzelne Beiträge im Rahmen des Journals Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW zu veröffentlichen.

Bitte senden Sie Ihr Abstract von max. 1 Seite bis zum **16. Mai 2021** an: beate.kortendiek@netzwerk-fgf.nrw.de

Die Online-Anmeldung zur Jahrestagung ist [hier](#) möglich.
Call als [PDF](#).

CfP: Identities Vol. 18, No. 1-2 (2021): „Reimagining the Future in an Exhausted Present“

We are proud and excited to announce a call for papers for our latest issue of *Identities: Journal for Politics, Gender, and Culture*, Vol.18, No. 1-2 "Reimagining the Future in an Exhausted Present." Deadline: **15.05.2021**

Identities: Journal for Politics, Gender, and Culture is currently seeking well developed, publishable articles, essays and reviews for our newest issue. This Issue of *Identities* will focus on envisioning and responding to radically re-imagined realities in the fields of politics, science, and philosophy, which are adequate for understanding and affecting the world we live in. More specifically, we are asking for submissions which fit within the scope of one or more of the following topics: New Materialism, Feminist Materialism, Philosophy of Science, Universalism, Identity Politics, and Climate Change Studies, including the differing methods for mobilizing and combatting against it.

If you follow [this link](#) you will find all of the technical details concerning the timeline of the call. Likewise, if you wish to make a submission you can do so [here](#), on the *Identities* website, where you can also find all of the technical requirements concerning your submissions. If you have any further questions feel free to email us at info@identitiesjournal.edu.mk

CfP: Liebes-Kuenste / Artes amatoriae. „L'amour courtois" in Text, Bild, Objekt und Musik (1180-1450), Uni Jena

Liebes-Künste / Artes amatoriae. „L'amour courtois" in Text, Bild, Objekt und Musik (1180–1450);
09.03.2022 - 11.03.2022

Romanepen, Traktate, Gedichte, Musikstücke, Objekte und Bilder eröffnen zwischen dem 12. und 15. Jahrhundert einen Diskurs über den Umgang mit der menschlichen Grundfrage der Liebe. Die Tagung geht von der These aus, dass der höfische Liebesdiskurs für die Eliten im Mittelalter identitätsstiftend war, und setzt erstmals die mittels der Sprache evozierte Dingwelt der Texte und die künstlerisch gestalteten Objekte des Liebesdiskurses systematisch miteinander in Beziehung.

Romanepen, Traktate, Gedichte, Musikstücke, Objekte und Bilder eröffneten zwischen dem 12. und 15. Jahrhundert ein Gespräch über den Umgang mit der menschlichen Grundfrage der Liebe, anhand dessen gesellschaftliche Ideale und Wertvorstellungen neu formuliert, Geschlechterrollen definiert und gleichzeitig Fragen nach männlicher und weiblicher Identität bis hin zur Auflösung von Gender-Grenzen spielerisch verhandelt wurden. Die Tagung geht von der These aus, dass der höfische Liebesdiskurs für die Eliten im Mittelalter identitätsstiftend und für die Entwicklung von Sprache, Kunst und Musik von zentraler Bedeutung war. Der Liebesdiskurs des Mittelalters – so die These – bot Individuen wie sozialen Gruppen ein Identifikationspotential dar, das von der christlichen Religion nicht abgedeckt wurde. Die Tagung nähert sich dem Phänomen der höfischen Liebe vorwiegend unter kunsthistorischem Blickwinkel, um erstmals systematisch Bildmedien und Artefakte in den Blick zu nehmen, die den Liebesdiskurs im Dialog mit den Texten formten. Dabei soll dem Facettenreichtum des Liebesdiskurses durch die Einbeziehung von Literatur-,

Kultur- und Musikhistoriker:innen Rechnung getragen werden. Ziel ist, die mittels der Sprache evozierte Dingwelt der Texte und die künstlerisch gestalteten Objekte des Liebesdiskurses miteinander in Beziehung zu setzen.

Interessenten werden gebeten, bis zum **30. April 2021** ein Abstract von max. 300 Wörtern (dt., en. oder fr.) und ihren Lebenslauf einzureichen.

Der komplette Call [online](#).

CfP: Genesis 21(2022), n.1: „Contagion. Knowledge, Practices and Experiences from the Late Middle Ages to the 21st century“

Within the context of the current global sanitary crisis which has triggered different ways of controlling SRAS-CoV-2, the Italian Association of Women Historians (SIS) has launched a debate on the theme of contagion from a gendered and intersectional perspective.

We encourage proposals for papers based on original research in a long time span (from the Late Middle Ages to the present), on Italian, European and non-Western geo-political contexts. The history of epidemics and pandemics is an ever-growing and broad research field. Therefore, we have chosen to focus our analysis on issues of intersectionality, i.e. on the ways in which disease has historically been represented, treated and experienced through the lens of class, gender and race, so as to shed light on connections and tensions that at times exacerbated these differences. The intersectional dimension of contagion is one aspect of various asymmetries of power. We encourage contributors to approach power dynamics not through the simple binary opposition command/subalternity, but alert to the mediation and circulation occurring within specific contexts. Traditions of knowledge, too, are part of such circulation, which stimulates hybridity and cross-fertilization. This is a crucial aspect of our research agenda.

Abstracts of unpublished articles c.400 words long - in Italian, French, English or Spanish- should be submitted to the two editors: Giulia Calvi (giulia.calvi@eui.eu) and Francesca Arena (Francesca.Arena@unige.ch) by **May 31, 2021** at the latest. Please include an indication of the sources employed and key bibliographical references. Do also add a brief bio-bibliography of the author.

Authors will be informed of the outcome of the abstract selection by June 30, 2021.

Articles should not be longer than 8000 words including footnotes and should be submitted to the editors by October 30, 2021. A limited number of articles can be submitted and published in English, French or Spanish. The articles will be internally refereed and externally peer reviewed. The issue 1/2022 will appear in June 2022.

You can find the complete Call [here](#).

CfP: Weibliche Genitalchirurgie - Psychodynamische Aspekte

Ziel des Workshops ist es, ein möglichst vielfältiges Bild der unbewussten Prozesse – Phantasien, Konflikte und Abwehrformationen – zu erhalten, die an der Herausbildung einer negativ besetzten Wahrnehmung des eigenen Genitales beteiligt sind: von klassisch ödipalen Konflikten, die neurotisch verarbeitet werden, über narzisstische Symptomatiken bis hin zu schweren Störungen des Körperbildes. Dabei interessieren uns insbesondere auch die folgenden Fragen:

- In welchen Fällen lässt sich der Wunsch nach einem operativen Eingriff im Verlaufe der Behandlung als Ausdruck von Konflikten verstehen, die therapeutisch bearbeitet werden konnten?
- In welchen Fällen erweist sich ein operativer Eingriff als zielführend, um das psychische Wohlbefinden und die Lebensqualität der Patientin nachhaltig zu verbessern?
- Welche theoretischen Konzepte erweisen sich bei der Arbeit mit den jeweiligen Patientinnen als besonders hilfreich?

Einreichung von Beiträgen

Bitte melden Sie sich bis spätestens **30. April 2021** per Mail an monika.gsell@uzh.ch und beschreiben Sie in ein paar Sätzen das Fallmaterial, das Sie vorstellen möchten.

Call [online](#).

CfP: Psychologie und Gesellschaftskritik: Perspektiven des Sorgens

Psychologie & Gesellschaftskritik lädt ein, Beiträge für das Themenheft „Perspektiven des Sorgens“ einzureichen. Beiträge können von praktizierenden Psycholog*innen, Studierenden, Wissenschaftler*innen und anderen sozialpsychologisch Interessierten eingesandt werden und sich dem Thema sozialpsychologischer Perspektiven des Sorgens theoretisch, in Form von Diskussionsbeiträgen, oder in Form empirischer Forschungsarbeiten nähern.

Deadline: **30.04.2021**

Folgende Überlegungen und Fragen können dabei Ansatzpunkte für Beiträge darstellen:

- Wie lassen sich aktuelle Sorgeorientierungen und -perspektiven aus einer an der Perspektive der Sorgenden bzw. Umsorgten orientierten, sozialpsychologischen Forschungshaltung in den Blick nehmen?
- Welche theoretischen, methodologischen und methodischen Konzepte und Ansätze können zur (Weiter-) Entwicklung eines solchen sozialpsychologischen Blicks auf Sorge beitragen? Wie müssen aber auch bestehende Ansätze und Perspektiven angesichts der aktuellen Herausforderungen und Erfahrungen neu bewertet und justiert werden?
- Wie verhält sich ein solcher sozialpsychologischer Zugang zu gängigen, die meso- und makro-strukturelle Ebene fokussierenden Perspektiven auf Sorgearrangements?
- Wie kann aber auch umgekehrt die psychologische Forschung zu Sorgehaltungen (z.B. Forschung zum sog. prosozialen Verhalten) durch eine dezidiert sozialwissenschaftliche Kontextualisierung – etwa in Auseinandersetzung mit den genannten, aber auch anderen Traditionen) – profitieren?
- Wie können sozialpsychologische Konzepte und Perspektiven des Sorgens in konkreten, empirischen Forschungsfeldern angewendet und produktiv genutzt werden? Welche Schwierigkeiten, Hindernisse und blinden Flecken gilt es dabei zu adressieren und kritisch zu reflektieren?

Kompletter Call als [PDF](#).

AUSSCHREIBUNGEN

Ausschreibung: Post-Doc-Stelle Disability Studies und Inklusive Bildung, Uni Innsbruck

Bewerbungsfrist: **16.4.2021**; Laufzeit 4 Jahre mit Option auf Verlängerung um 2 Jahre; gewünschter Beginn: 1.6.2021

Hauptaufgaben:

- Selbständige Forschung und Lehre mit einem Schwerpunkt im Bereich Disability Studies und Inklusive Pädagogik (inkl. Anträge und Akquisition von Drittmitteln, Publikation von Sammelband- und Zeitschriftenaufsätzen)
- Mitarbeit im laufenden Forschungs-, Lehr- und Prüfungsbetrieb des Lehr- und Forschungsbereichs Disability

- Studies und Inklusive Pädagogik; Betreuung von Bachelorarbeiten (im Bereich des Dissertationsfaches)
- Mitarbeit bei Organisations- und Verwaltungsaufgaben des Lehr- und Forschungsbereichs Disability Studies und Inklusive Pädagogik und des Instituts

Erforderliche Qualifikation:

- Abschluss eines Diplom-/Masterstudiums der Erziehungs- oder Sozialwissenschaft oder einer fachnahen Disziplin; facheinschlägige Promotion
- Forschung im Bereich Erziehungswissenschaft mit Fokus auf Disability Studies und Inklusive Bildung
- Kenntnisse von und Erfahrung mit qualitativen Methoden im breiteren Rahmen interdisziplinärer Forschung (z.B. Diskursanalyse, vergleichende Analysen, Biographieanalyse, Bildanalyse)
- Kenntnisse von nachteilsausgleichenden Instrumenten in der akademischen Lehre; nachweislich Lehrerfahrung auf Universitätsniveau
- Kenntnisse der internationalen Behindertenrechtsorganisationen; nachweisliche Vernetzung mit Selbstvertretungsorganisationen von Menschen mit Behinderungen
- Erfahrungen mit Aspekten von Drittmittelakquise und akademische Auslandserfahrungen; Relevante akademische Erfahrungen auf Postdoc-Niveau
- Publikationen über die Dissertation hinaus in Zeitschriften oder Sammelbänden
- Deutschkenntnisse: C1-Niveau nach GERS; sehr gute englische Sprachkenntnisse B2-Niveau (ggf. englische Publikationen); Facheinschlägige EDV-Kenntnisse
- Eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten; Organisations-, Team- und Kommunikationsfähigkeiten
- Der Bewerbung ist beizulegen: (1) Skizze eines eigenständigen Postdoc-Forschungsvorhabens (max. 5 Seiten); (2) Lehrkonzept für eine frei wählbare Lehrveranstaltung im bestehenden BA-Studiengang Erziehungswissenschaft der Universität Innsbruck (max. 3 Seiten); (3) Liste der Publikationen; die drei wichtigsten Publikationen sind im pdf-Format anzufügen

Diese Ausschreibung als [Word-Dokument](#).

Bewerbungen für den efas-Nachwuchsförderpreis 2021 gesucht!

Auch in diesem Jahr möchten wir Sie herzlich dazu auffordern, herausragende wissenschaftliche Abschlussarbeiten (Diplomarbeiten, Bachelor- und Masterarbeiten oder Dissertationen) von Studentinnen und Absolventinnen für den efas-Nachwuchsförderpreis (in memoriam Angela Fiedler) für das Jahr 2021 einzureichen. Vorschläge von herausragenden Arbeiten durch die Gutachter_in sind dabei ebenso willkommen wie Selbstbewerbungen. Der Preis ist in Höhe von 500€ für eine Diplom-, Bachelor- oder Masterarbeit und in Höhe von 750€ für eine Dissertation dotiert. Er wird für Abschlussarbeiten mit der thematischen Ausrichtung auf Frauen- und Geschlechterforschung im wirtschaftswissenschaftlichen Kontext verliehen, die im Zeitraum vom 1. Juli 2020 bis 31. Juli 2021 abgeschlossen wurden/werden.

Die Preisvergabe inklusive einer Kurzvorstellung der Arbeit erfolgt im Rahmen der 19. efas-Fachtagung, die voraussichtlich am **3. Dezember 2021** an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin stattfinden wird. Die Preisträgerin hat zusätzlich die Möglichkeit, ihre Arbeit im nachfolgenden efas-Newsletter vorzustellen.

Die Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis zum **31. Juli 2021** ausschließlich in elektronischer Form an die efas-Geschäftsstelle (efas-netzwerk@htw-berlin.de). Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge und Bewerbungen. Weitere Informationen zur Ausschreibung und zum Bewerbungsverfahren finden Sie auf der [efas-Homepage](#). Dort finden Sie auch unser Bewerbungsformular. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte ebenfalls an die efas-Geschäftsstelle.

Diese Ausschreibung als [PDF](#).

In der AG „Wissenschaftsforschung“ am FB Physik der Freien Universität Berlin kann eine PostDoc-Stelle für 5 Jahre im Bereich Gender Studies in MINT besetzt werden.

Aufgabengebiet:

Zum Aufgabengebiet der neu eingerichteten Stelle gehört die Mitarbeit in Forschung und Lehre im Bereich der Gender Studies in MINT und der Wissenschaftsforschung/STS, die Beteiligung an Aufbau und Entwicklung des Fachgebiets und Forschungsprogramms sowie Mitwirkung an der Einwerbung von Forschungsgeldern und Drittmittelprojekten. Die Stelle dient der eigenen wissenschaftlichen Weiterqualifizierung (Habilitation). Es wird die Möglichkeit zur eigenen Schwerpunktsetzung und Profilbildung geboten.

Einstellungsvoraussetzungen:

Abgeschlossenes wiss. Hochschulstudium und Promotion, bevorzugt mit thematischer Ausrichtung in den Gender Studies in MINT, den „Science and Technology Studies“ oder der sozialwissenschaftlichen Wissenschaftsforschung.

Erwünscht:

- Erwartet werden vertiefte Kenntnisse und ausgewiesene Forschungserfahrungen im Bereich der Gender Studies in MINT und/oder den Science and Technology Studies (STS),
- Interesse an Forschungsthemen der Science and Technology Studies mit Bezügen zu den physikalischen Wissenschaften,
- Erfahrungen im wissenschaftlichen Publizieren,
- Erfahrung in der Drittmittelakquise und in der Konzeption und Durchführung inter- und transdisziplinärer empirischer Forschung,
- Erfahrungen im wissenschaftlichen Projektmanagement,
- Kompetenzen und Erfahrungen in interdisziplinärer Kommunikation und in Forschungs- und Lehrkooperationen an den Schnittstellen zu den Naturwissenschaften,
- Lehrerfahrung mit Studierenden aus den Natur- und/oder Technikwissenschaften,
- Sehr gute Englisch- und Deutschkenntnisse

Bewerbungsfristende ist der **12.04.2021**.

Der Link zur Ausschreibung auf [deutsch](#) und auf [englisch](#).

Hamburger SummerSchool für qualitative Methoden: Nicht-Menschen im Fokus empirischer Sozialforschung
Qualitative Forschungsstrategien in den Sozial- und Kulturwissenschaften, von soziologischen Leitfadeninterviews zu ethnographischen Beobachtungen, fokussieren klassischerweise menschliches Handeln. Was aber, wenn nicht-menschliche Entitäten („Nicht-Menschen“) als Teil solcher Interaktionen ins Blickfeld geraten?

Dieser Fragestellung widmet sich die Hamburger SummerSchool für qualitative Methoden „Nicht-Menschen im Fokus empirischer Forschung“. Die SummerSchool richtet sich an Promovierende und Post-Docs aus Hamburg und dem deutschsprachigen Raum. Das Format ist als Forschungswerkstatt konzipiert und wird am **27. und 28.9.2021** mit drei parallel angebotenen Workshops, die für einen jeweiligen methodischen Schwerpunkt stehen, durchgeführt.

Die Themen der drei Workshops sind: Medien- und Datenethnografien als Praxeografien (Prof. Robert Schmidt, Katholische Universität Eichstätt), Neuer Materialismus, Geschlecht und Nicht-Menschen (Dr. Cornelia Schadler, Universität Wien), Politische Ethnographie und Nicht-Menschen (Vertr.-Prof. Endre Dányi,

Universität der Bundeswehr München).

Weitere Informationen zu den Workshops und dem Bewerbungsformular finden sich auf den Seiten der Hamburg Research Academy (HRA): [SummerSchool für qualitative Methoden](#)
Die SummerSchool ist als hybride Veranstaltung geplant und wird je nach Pandemielage und unter Rücksprache mit den Teilnehmenden angepasst (präsentisch/virtuell).

Der Einsendeschluss für Bewerbungen ist der **7.5.2021**.

Ausschreibung von Lehraufträgen an der HTW Berlin: Gender & Diversity in aktuellen Technologien (Digitalisierung, Medizin & Life Sciences, Nachhaltigkeit)

Die Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin möchte Gender- und Diversity-Perspektiven in ihrem MINT-Studienangebot stärken. Dazu werden Lehraufträge vergeben. Haben Sie Interesse, einen Kurs anzubieten? Dann nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf und schicken uns eine Beschreibung Ihres Lehrangebotes (Lernziele, Inhalte, Methoden, Lehrmaterial) zusammen mit Angaben zu Ihrem fachlichen Hintergrund und Ihren Lehrerfahrungen bis zum **09.04.2021** an jette.hausotter@htw-berlin.de.

Mögliche Themengebiete sind:

- Gender & Diversity in der Gestaltung und Nutzung von Technik, in Innovationsprozessen und der Digitalisierung
- Gender & Diversity in der Medizin(-technik) und den Life Sciences
- Gender & Diversity im Bereich nachhaltige Technologieentwicklung

Das Lehrangebot richtet sich an Studierende einer anwendungsorientierten Hochschule und ohne Vorkenntnisse in der Gender- und Diversityforschung. Die angebotenen Kurse sollen einen seminaristischen Charakter haben und die Studierenden zu aktiver Beteiligung anregen. Sie können wöchentlich oder als Blockveranstaltung stattfinden.

Die angebotenen Lehrveranstaltungen können als Überblick zu einem Themenfeld konzipiert sein oder ausgewählte Aspekte fokussieren. Sie sollten Theorie und Praxisbezüge vermitteln und zu den an der HTW vertretenen [MINT-Studiengängen](#) passen.

Bei einem Lehrauftrag handelt es sich um eine freiberufliche Tätigkeit, die mit 39,50 € pro Lehrveranstaltungsstunde (45 Min.) vergütet wird. Voraussetzung ist ein Hochschulabschluss.

Diese Ausschreibung als [PDF](#).

Ausschreibung: Referent/-in Diversity and Gender Equality Networks (DIGENet/BUA) Berlin

Bewerbungsende: **12.04.2021**

Die Berlin University Alliance ist der gemeinsame Verbund der drei Berliner Universitäten.

Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Technische Universität Berlin sowie der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Die vier Partnerinnen haben sich zusammengeschlossen, um den Wissenschaftsstandort Berlin zu einem gemeinsamen Forschungsraum weiter zu entwickeln, der zur internationalen Spitze zählt. Im Zentrum der Zusammenarbeit stehen dabei die gemeinsame Erforschung großer gesellschaftlicher Herausforderungen, die Stärkung des Austausches mit der Gesellschaft, die Nachwuchsförderung, Fragen der Qualität und Wertigkeit von Forschung sowie übergreifende Vorhaben in den Bereichen Forschungsinfrastruktur, Lehre, Diversität, Chancengerechtigkeit und Internationalisierung. Gemeinsam forschen, lehren, lernen und arbeiten rund 1.700 Professuren, 100.000 Studierende, 12.000 Promovierende und 26.000 Beschäftigte in der Berlin University Alliance. Mit ihrem Antrag „Crossing Boundaries toward an Integrated Research Environment“ ist die Berlin University Alliance erfolgreich in der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder. Querschnittsthemen Diversity and Gender Equality, Die Einbindung der Querschnittsthemen stellt ein wesentliches Vorhaben innerhalb des Verbundes dar. Für das

Themenfeld „Diversity und Gender Equality“ werden die Verbundpartnerinnen den Transfer einschlägiger Ergebnisse der Diversitäts- und Gleichstellungsforschung einerseits in die institutionellen Strategien der Verbundpartnerinnen und andererseits den Austausch mit der Gesellschaft in Berlin befördern. Hierfür wird insbesondere die Maßnahme „Diversity and Gender Equality Network (DiGENet)“ umgesetzt. Die Stelle wird am Margherita-von-Brentano-Zentrum der Freien Universität Berlin angesiedelt.

Bewerbungen sind mit aussagekräftigen Unterlagen unter Angabe der Kennung im Format PDF (vorzugsweise als ein Dokument) elektronisch per E-Mail zu richten an Frau Dr. Heike Pantelmann: bewerbungen@mwbz.fu-berlin.de.

Aus gegebenem Anlass und für die Zeit des eingeschränkten Präsenzbetriebes der Freien Universität Berlin bitten wir Sie, sich elektronisch per E-Mail zu bewerben. Die Bearbeitung einer postalischen Bewerbung kann nicht sichergestellt werden.

Komplette Ausschreibung [online](#).

Call for research assistants in project on political representation and diversity, University of Amsterdam

Vacancies: Research assistants focus groups on political representation of citizens with a migration background in Germany

Compensation: 12-15 euros per hour

Hours: 80-90 hours, research period April-July

Main tasks: Organizing and moderating focus group interviews

Research project

Do citizens with a migration background feel represented in politics and why (not)? How do they evaluate Members of Parliament with whom they share background characteristics? Judith de Jong, PhD-candidate at the University of Amsterdam, is preparing online focus group discussions to answer those questions. This study is part of the NWO-funded Misrepresenting Diversity project, supervised by PI Liza Mügge, University of Amsterdam/Social Science Center Berlin (WZB) AvH Fellow (2020-2021) and co-funded by the Germany Institute Amsterdam (DIA).

Job description

We are looking for research assistants to carry out the following tasks within a team:

- Participate in group moderation training (paid);
- Recruit focus group participants;
- Moderating online focus group interviews;
- Transcribe conversations;
- Assist in data analysis.

Requirements

- Doing a (research) master's degree in social sciences or have recently graduated;
- Having good communication skills in German and English;
- Available from April until July;
- Interest in political representation and group moderation.

Interested candidates can contact Judith de Jong at: j.c.dejong2@uva.nl.

Gender/Sex Disparities in COVID-19 Outcomes Teaching Materials

The Gender/Sex Disparities in COVID-19 Outcomes guide and toolkit is a powerpoint presentation offered for adoption in introductory-level gender studies, feminist science studies, health sciences, and similar courses. It is accompanied by recommended readings and a user guide for instructors.

The teaching toolkit grows out of the GenderSci Lab's Gender/Sex and COVID-19 Project. The presentation helps students develop a critical and intersectional understanding of sex disparities in COVID-19 outcomes. For those who use the tool in class, the Lab is also considering invitations to do 20-minute Q&A sessions to discuss gender/sex disparities in COVID-19 outcomes and the wider work of the Lab with your class, via Zoom. To inquire about availability, please contact us at genderscilab@gmail.com.

Podcast zu Liebe und Sorge

[Vielfalt, Verantwortung, Vision!](#), Episode 012 Liebe & Sorge

Fürsorgearbeit und Gender

Liebe und (Sorge)Arbeit, das sind die Themen dieser Episode! Kann Liebe überhaupt kategorisiert und wissenschaftlich betrachtet werden? Welche Auswirkungen hat die Idee der romantischen Liebe auf eine Gesellschaft und was haben Mütterbilder und Wirtschaft damit zu tun? Inwiefern hängt die Entstehung der bürgerlichen Kleinfamilien damit zusammen und wie wirkt sich die Pandemie aktuell aus?

Zu Gast ist in dieser Podcast-Episode die Autorin Christine Wimbauer, sie ist aktuell Professorin für Soziologie und Geschlechterforschung an der HU Berlin. Wir sprechen über ihre aktuelle Veröffentlichung „[Co-Parenting und die Zukunft der Liebe](#)“ und [Ungleichheiten in Arbeit und Partner*innenschaften](#).

Lehrvideos Queer Theory

In ihrer künstlerisch-experimentellen Form erproben 3 öffentlich zugängliche [Lehrvideos zu Queer Theory](#) von Gastprofessor*in Antke Engel an der FernUniversität in Hagen (Lehrgebiet Prof. Katharina Walgenbach) neue Wege für das Genre der Lehrvideos.

Searching for Good Practices on Mitigating Impacts of Covid-19 on Women Academics

SAGE19: [Scientific and Academic Gender \(in\) equality during Covid19](#) is a research project that take a gender perspective on the effects of COVID19 over the Portuguese academia. To do so, we are preparing a manual presenting policy recommendations and good practices to alleviate the negative impact of the pandemic on the career of academic women.

SAGE19 is coordinated by Thais França (PhD, CIES-Iscte), funded by the Portuguese Foundation for Science and Technology, and conducted at CIES-Iscte, Iscte-Instituto Universitário de Lisboa.

We are reaching out for collaborations. If know a good practices implemented by your or another institution to promote gender equality in academia during/after the pandemic, or if you have suggestions on what actions could be taken to promote gender equality or/and mitigate the gender consequences of the COVID19

in academic settings, please share with us by clicking in this link: [Covid19, gender & academia: good practices](#)
After collecting your inputs, you will be contacted to contribute to our manual - depending on your availability and interests. The document will be available for download on the project's website at no cost.

We thank you for your collaboration.